



STADT.UMBAU.LABOR
BREMERHAVEN
LABORWOCHEN NOVEMBER 2012

Dokumentation des Architekturprojekts



Inhalt

02	Vorwort Stadtrat Volker Holm
04	Die STULB Laborwochen 2012
06	Das Projekt IDEEFÜNF
08	Das Grundstück
10	Projektübersicht
12	Leher Eck
20	Barrierefrei HOCHFÜNF
28	STADTBAUSTEIN
36	potsdamerzehn
44	FREIRAUM
52	Danksagung
54	Impressum

Vorwort Stadtrat Holm

Baudezernent Dipl. - Ing. Dipl. - Wirtsch. - Ing.



Liebe Leserin,
Lieber Leser,

in dieser Broschüre haben wir die Ergebnisse aus dem Stadtumbau- Projekt „Idee FÜNF“ für Sie zusammengefasst. Fünf junge Architekten, bzw. Architektenteams, haben sich im Auftrag der Stadt Bremerhaven fundierte Gedanken zum Thema barrierefreies Wohnen gemacht.

Der demografische Wandel stellt die Stadt Bremerhaven vor zahlreiche Herausforderungen. Insbesondere muss sich auch der Wohnungsmarkt einer veränderten Nachfrage nach Wohnraum anpassen. Das Thema barrierefreies Wohnen nimmt hier eine zentrale Rolle ein. Zusätzlich bedingt die Forderung nach Integration und Inklusion neue architektonische Lösungen und Ideen.

Die Stadt ist neben Ideen und Plänen auch auf öffentliche sowie private Investitionen angewiesen, um Projekte umsetzen zu können. Unterstützend werden in diesem Bereich aus Bundes- und Landesprogrammen Fördermittel bereitgestellt. In Bremerhaven können wir zudem auf eine gute Zusammenarbeit mit den städtischen Wohnungsgesellschaften bauen.

Das Stadt.Umbau.Labor.Bremerhaven bietet eine geeignete Plattform, um neue Ideen und Visionen zu erproben und öffentlich zu diskutieren. Aus einer ambitionierten Idee des Stadtplanungsamtes ist im Sommer 2011 eine Woche voller Veranstaltungen entstanden, die 2012 mit den „Laborwochen“ eine Fortsetzung und Weiterentwicklung erfahren hat.

Besonders bedanken möchte ich mich bei den teilnehmenden Architekten an „Idee FÜNF“. Sie liefern uns wertvolle Ideen und Anregungen zu einem aktuellen Thema und vertiefen damit auch ihren persönlichen Bezug zur Stadt Bremerhaven.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre und hoffe, Sie auch im nächsten Jahr bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu können.



Volker Holm
Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Stadtrat

Die STULB-Laborwochen 2012

Die Seestadt Bremerhaven ist mit rund 114.000 Einwohnern die einzige deutsche Großstadt an der Nordsee. Bedingt durch einen starken Rückgang der Einwohnerzahlen sind in den letzten zwei Jahrzehnten besonders im Innenstadtbereich erhebliche Wohnungsl Leerstände entstanden.

Bereits seit Jahren ist die Stadt aktiv im Bereich Stadtumbau, unterstützt von Fördermitteln aus den Städtebauförderprogrammen des Bundes.

Die Stadt ist immer in Bewegung. Größere und kleinere Projekte verändern ihr Bild stetig. Wie in einem Labor kommt es auch einmal zu unerwarteten Effekten, in negativem wie positivem Sinn. Manch kleine Aktion und Veränderung zieht eine Kettenreaktion nach sich.

Diese Projekte und Bemühungen fasst das Stadtplanungsamt der Seestadt Bremerhaven unter dem Titel Stadt.Umbau.Labor.Bremerhaven zusammen. In diesem Kontext werden sowohl geförderte Projekte aus dem Programm Stadtumbau West, als auch Projekte der Privatwirtschaft thematisiert.

2012 wurden die Veranstaltungen des Stadt.Umbau.Labor.Bremerhaven auf mehrere Wochen im November und Dezember verteilt. Neue Ideen für die Altstadtquartiere, die in Workshops von Architekten und Studenten erarbeitet wurden, bildeten in diesem Jahr den Schwerpunkt. Im Zeitraum vom 6. November bis 14. Dezember 2012 wurden der Öffentlichkeit die Ergebnisse präsentiert.

Die folgenden Projekte wurden im Rahmen der Laborwochen 2012 umgesetzt:

Studenten-Stegreifwettbewerbe **Neue Ideen – Neue Lösungen**

In den drei Stegreif-Wettbewerben wurden neue Ideen und Lösungen für innerstädtische Planungsaufgaben gesucht. Die drei Schwerpunkte spiegeln grundsätzliche Probleme und Herausforderungen des heutigen innerstädtischen Lebens wider.

Gesucht wurden Ideen und Anregungen. Nicht eine perfekte Ausarbeitung, sondern innovative Lösungen sollten gefunden werden. Die Vermittlung und Verständlichkeit der Beiträge waren maßgebend bei der Beurteilung durch die Jury.

Themenabend / Ideen von Aussen

Zwischennutzung und Umgang mit Industriebrachen sind die Themen des Abends. Maxi Kretzschmar stellte das ostdeutsche Kulturprojekt IBUG (IndustrieBrachenUmgestaltung) vor. Der Stadtplaner Jörn Ackermann vom Bremer Büro Baumgart + Partner referierte zum Thema Zwischennutzung.

Studentenworkshop **Freiräume beplanen**

In Zusammenarbeit mit der Jade Hochschule, Oldenburg, fand ein 4-tägiger Studentenworkshop zu den innerstädtischen Freiräumen in Bremerhaven-Lehe statt.

Untersucht wurden die Bestandssituation und die Entwicklungspotenziale der Freiräume im Stadtteil. Im Laufe des Workshops sollten integrative Ansätze und Lösungsvorschläge für den Ortsteil Goethestraße erarbeitet werden.

Vom 8. bis 11. November arbeitete eine Gruppe von Studenten, unter der Leitung der Dozentin Almut Wolff in der Aula der Astrid-Lindgren-Schule an Ideen und Konzepten zur zukünftigen Entwicklung von Freiräumen am konkreten Beispiel des Zollinlandplatzes.

Eine detaillierte Aufgabenstellung oder ein festes Nutzungsprogramm wurde den Studenten nicht vorgegeben. Die Planer sollten mit einem „Blick von Außen“ neue Anregungen und Ideen für den Stadtteil finden.

Das Projekt IdeeFÜNF

Einleitung

Die Stadt Bremerhaven hat in den vergangenen Jahren mehrere verwahrloste Immobilien im Bereich der Inneren Stadt mit Hilfe des Programms „Stadtumbau West“ abgebrochen. Die Maßnahmen sollen die freie Wirtschaft stimulieren und die privaten Investitionen in innerstädtischen Quartieren fördern.

Der Trend der gesellschaftlichen Abkehr vom „Wohnen auf dem Land“ birgt Potenziale und Chancen für die Seestadt Bremerhaven. Die geräumten, freien Brachen in der Inneren Stadt bieten sich für Neubauvorhaben hervorragend an.

Bedingt durch den demographischen Wandel steigt der Bedarf an barrierefreiem Wohnraum zunehmend. Gerade für diese Wohnform ist eine zentrale Lage besonders wichtig, da die Barrierefreiheit nicht bereits an der Haustür enden soll.

Das Stadtplanungsamt möchte die vorgenannten Punkte verknüpfen, um so eine ganzheitliche Lösung zu finden. Die Arbeitsergebnisse des Projekts IDEEFÜNF sollen auf die Problematik hinweisen, Lösungsansätze vorstellen und das Thema offen diskutieren.

Kurzbeschreibung des Projekts

Das Projekt IdeeFÜNF thematisiert „Barrierefreies Wohnen“ in Baulücken.

Die fünf eingeladenen Architekten / Architektenteams erarbeiteten Lösungen für die Baulücke in der Potsdamer Straße 10. Die besondere städtebauliche Bedeutung des Eckgrundstückes als Teil einer geschlossenen Blockrandbebauung ist ein weiteres Merkmal dieser planerischen Aufgabe.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung am 23. August 2012 fand eine Begehung des Grundstücks und der Nachbarschaft mit den Teilnehmern statt.

Am 5. November 2012 mussten die Arbeiten beim Stadtplanungsamt Bremerhaven eingereicht werden.

Die erste öffentliche Präsentation der Ergebnisse durch die Teilnehmer fand am 22. November in der „theo“ statt.

Eine Ausstellungseröffnung mit einer anschließenden 10-tägigen Ausstellung findet mit der Veröffentlichung dieser Broschüre am 4. Dezember 2012 statt.

Aufgabenstellung

Es sollten Ideen zum Thema Barrierefreies Wohnen auf dem Grundstück Potsdamer Straße 10 entwickelt werden.

Es sollten 1- bis 2-Zimmer-Wohnungen mit einer Größe von ca. 45m² bis 65 m² entworfen werden.

Um die Wohnungen tatsächlich barrierefrei zu machen, sollten eigenständige Flure und Küchen vermieden werden. Eine Kochnische und ein offener Eingangsbereich sind aufgrund von Erfahrungswerten besser für Rollstuhlfahrer zu nutzen.

Ein Gemeinschaftsbereich innerhalb des Gebäudes wurde explizit gewünscht. Auf Abstellräume in den Wohnungen konnte verzichtet werden, die durch größere Kellerersatzräume kompensiert werden sollten.

Ein Kellergeschoß durfte keinesfalls geplant werden.

Das Grundstück

Das circa 185 m² große Eckgrundstück liegt im Ortsteil Lehe-Goethestraße. Nördlich der Bremerhavener Innenstadt gelegen, wird das Quartier maßgeblich durch eine gründerzeitliche Struktur geprägt.

Die zwei offenen Kanten des Eckgrundstücks orientieren sich nach Norden und Westen. Die umliegende Bebauung ist stark durch die Architektur der 1900er Jahre geprägt. Teilweise aufwändig verzierte Gebäude befinden sich in direkter Nachbarschaft zu der Baulücke.

Das Grundstück ist infrastrukturell gut gelegen. Der circa 300m entfernte Ernst-Reuter-Platz bietet neben einem zweimal wöchentlich stattfindenden Wochenmarkt auch den Anschluss an mehrere Buslinien. Ferner bietet die nahegelegene Hafenstraße als Zentrum des Stadtteils Lehe diverse Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf.

Die Baulücke liegt dem Leher Pausenhof gegenüber. Der Leher Pausenhof ist ein Quartiersplatz, der vor ungefähr fünf Jahren nach dem Abbruch einer Grundschule entstanden ist. Nach Anlaufproblemen nach Fertigstellung des Platzes hat dieser sich nun gut im Quartier etabliert und ist besonders bei Kindern in der Nachbarschaft beliebt. Der Platz wird auch für öffentliche Veranstaltungen, wie Feste und Freiluft-Kino, genutzt.

Lediglich 200 m von dem Grundstück entfernt, in der Lutherstraße, ist eine sozio- kulturelle Einrichtung, die „theo“, zu finden. In dieser ehemaligen Schule befinden sich ein Gründerzentrum, eine Kinderkrippe, Schuldnerberatung, Veranstaltungsräume, ein Restaurant und weitere Nutzungen.

In der Eupener Straße, in 100 m Entfernung von der Baulücke, befindet sich der Lehe-Treff. Hierbei handelt es sich um ein Freizeitheim. Neben dieser Nutzung gibt es auch Tagungsräume, die gerade von privaten Leher Initiativen stark genutzt werden.



Die FÜNF IDEEN des Projekt IDEEFÜNF

Leher Eck

Grups Studio

Barrierefrei HOCHFÜNF

MoRe Architekten

STADTBAUSTEIN

MUDLAFF & OTTE Architekten

potsdamerzehn

schultz sievers . architektur

FREIRAUM

Wolff / Truels

Leher Eck

GRUPS STUDIO + ZWEIMETERZEHN ARCHITEKTEN BDA



Leher Eck

GRUPS STUDIO + ZWEIMETERZEHN ARCHITEKTEN BDA

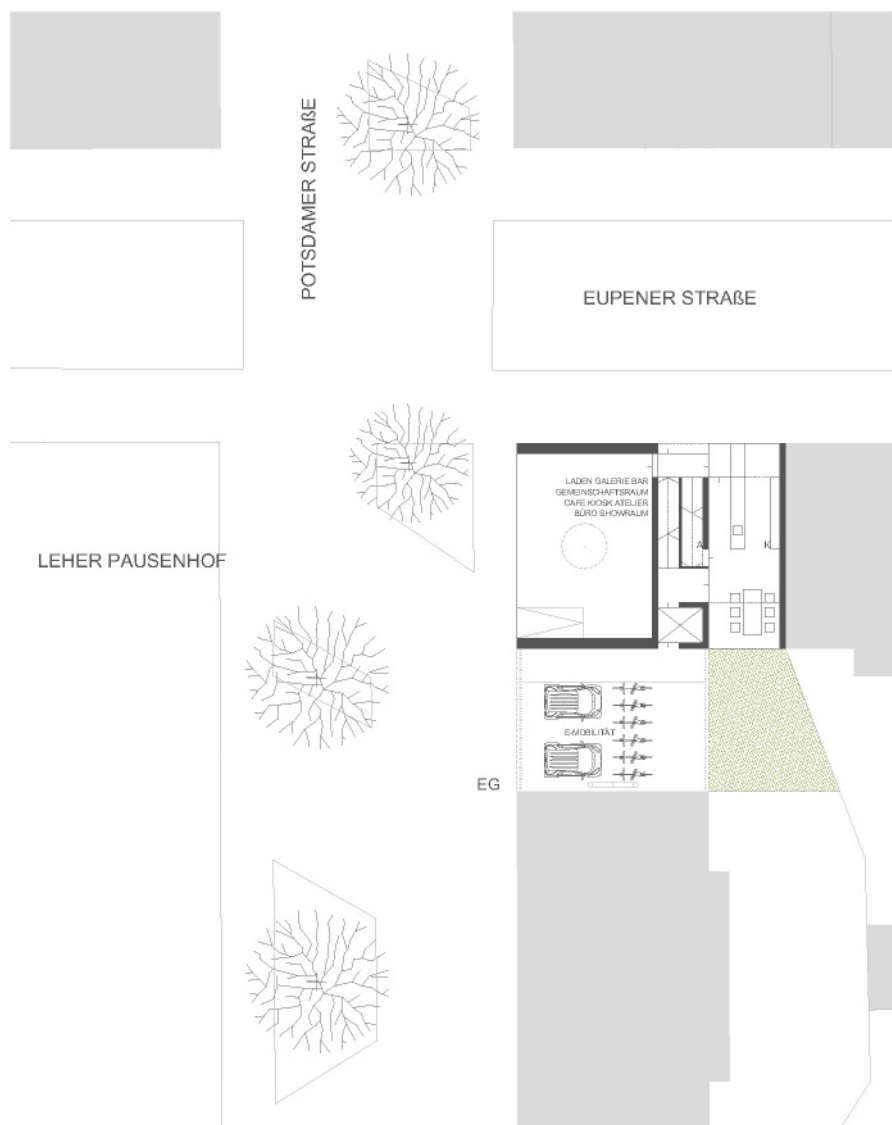


Vor dem Hintergrund immenser Leerstände, schlechter Bausubstanz und abnehmender Einwohnerzahlen liegt es nahe, die üblichen Konzepte der städtebaulichen Nachverdichtung zu hinterfragen. Es geht nicht darum ein Maximum an Quantität zu schaffen, sondern ein Maximum an Qualität. Vor diesem Hintergrund orientiert sich der Baukörper unseres Entwurfes zwar an den Gebäudefluchten und Maßstäblichkeit der nachbarschaftlichen Bebauung, verzichtet jedoch auf das Ausschöpfen der maximalen Bebaubarkeit. Stattdessen werden die Volumen des Baukörpers so arrangiert, dass eine für urbane Maßstäbe ungewohnte Großzügigkeit und interessante Blickbezüge entstehen.

Um das Quartier in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, bzw. zu reaktivieren, benötigt man Impulse, die die Phantasie der potenziellen Käufer anregen. Gefragt sind Bauherren, die hier im kleinen Rahmen Ihre Vorstellungen vom gemeinschaftlichen Zusammenleben umsetzen können.

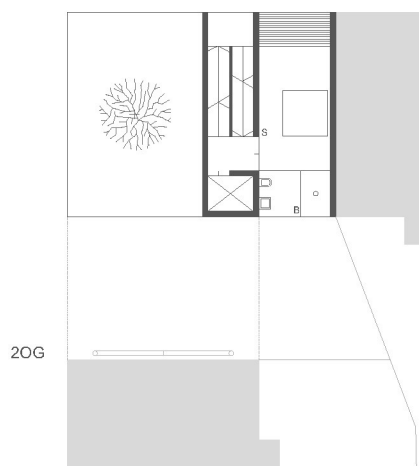
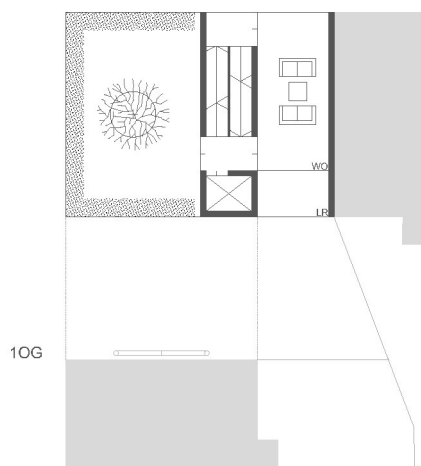
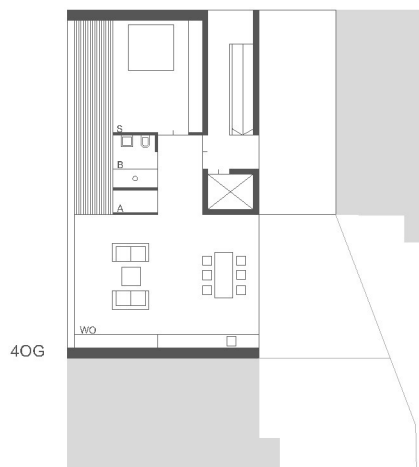
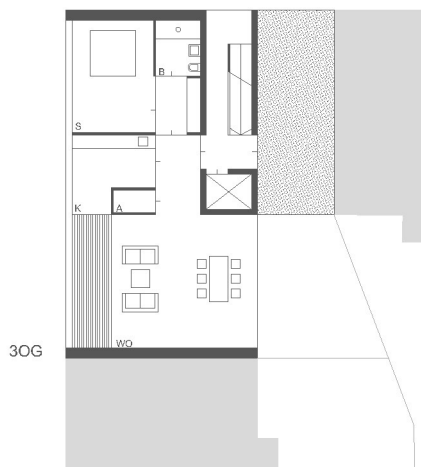
Der Baukörper, an der Ecke Potsdamer Straße / Eupener Straße, besteht aus drei Kuben, die mittels einer gemeinsamen Erschließung miteinander verbunden sind. In dem vertikalen Korpus befindet sich zum einen ein Townhouse mit großzügigen Geschosshöhen und 75 m² Wohnfläche, zum anderen die vertikale Erschließung bestehend aus Treppe und Aufzug. In dem oberen Riegel befinden sich zwei behindertengerechte Loftwohnungen mit jeweils 95 m² Wohnfläche und mit spektakulärem Blick über den angrenzenden Leher Pausenhof. Der untere Korpus kann von der Gemeinschaft genutzt oder dem Quartier zur Verfügung gestellt werden. Auf ihm befindet sich ein grüner Freisitz, der allen Bewohnern gleichermaßen zur Verfügung gestellt werden kann und sich den Blicken Vorbeigehender entzieht.

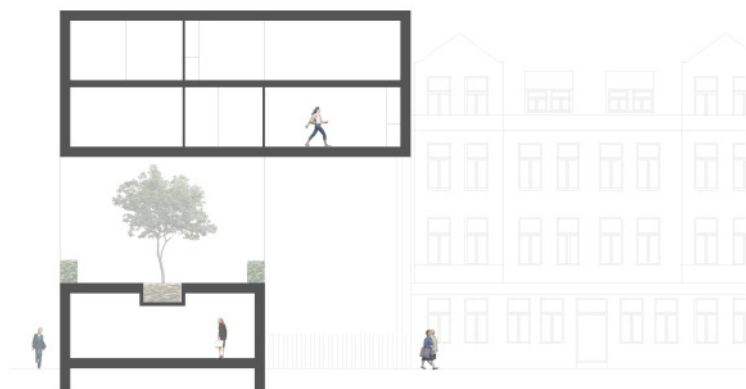
Mit dem Entwurf kann das richtige Zeichen gesetzt und ein Impuls für das Umfeld geschaffen werden.



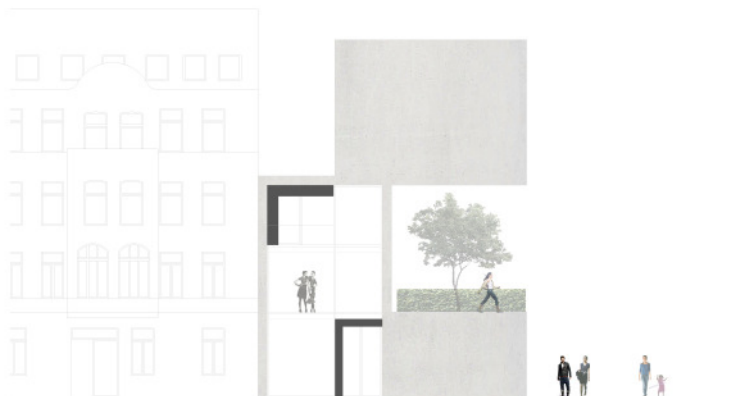
Leher Eck

GRUPS STUDIO + ZWEIMETERZEHN ARCHITEKTEN BDA





Leher Eck
GRUPS STUDIO + ZWEIMETERZEHN ARCHITEKTEN BDA





GRUPS-STUDIO + ZWEIMETERZEHN ARCHITEKTEN BDA

Jede neue Entwurfsaufgabe ist eine Herausforderung: ein Herantasten an Möglichkeiten, ein Ausloten von Räumen und Formen, ein Abwägen von Wünschen und Wirtschaftlichkeit.

Wir folgen keinen Stilen und Prinzipien. Wir entwickeln unsere Entwürfe zugeschnitten auf die jeweilige Aufgabe, unterschiedlich im Ausdruck, auf der Suche nach klarer Sprache und angemessener Lösung. Gemeinsam mit und für den Nutzer.

Seit 2008 sind GRUPS-STUDIO + ZWEIMETERZEHN ARCHITEKTEN BDA gemeinsam auf der Suche, nicht immer, aber immer öfter.

Barrierefrei HOCHFÜNF
MoRe Architekten



Barrierefrei HOCHFÜNF

MoRe Architekten



Baukörpergestaltung

Durch den winkelförmigen Baukörper wird die Ecke des Blockrands geschlossen. Subtraktive Modellierungen erzeugen einen wettergeschützten Eingangsbereich und Dachterrassen. Darüberhinaus nimmt der Baukörper durch die Einschnitte die Traufhöhen der angrenzenden Bestandsgebäuden auf und vermittelt so zwischen den unterschiedlichen Traufhöhen der Gebäude an der Eupener Straße und der Potsdamer Straße. Am Schnittpunkt der Straßen zeigt der Baukörper seine Sechsgeschossigkeit und schafft somit eine markante Betonung der Ecke des Blockrands und des Übergangs von Eupener Straße zum Leher Pausenhof. Die regelmäßig eingeschnittenen Fenster unterstützen die Plastizität des Baukörpers. Die Rahmungen der Fenster stellen den Bezug zu den Friesen und Ornamenten der historischen Bestandsbauten her. An einzelnen Stellen schieben sich die Rahmungen der Fenster weiter aus der Fassade und werden über zwei Geschosse zusammengefasst. So wird das die Umgebung dominierende Motiv der Erker wieder aufgegriffen.

Materialität

Die Gestaltung der Fassade nimmt die Farbigkeit der angrenzenden Bebauung auf. Als Oberflächenmaterial wird ein Modellierputz mit Besenzugstruktur vorgeschlagen. Die Lebendigkeit dieser Strukturoberfläche harmonisiert mit den historischen Bestandsbauten und stellt eine veredelte Variante einer wirtschaftlichen Putzfassade dar. Die Rahmungen der Fensteröffnungen sind als

dunkel durchgefärbte Betonfertigteile angedacht. Die gerahmten Felder sind durch Paneele aus unterschiedlich oxidiertem Kupferstreckmetall in offene und geschlossene Flächen gegliedert. Die Farbigkeit dieser Paneele greift den Grün- und den Rotton der unmittelbaren Nachbarbebauung auf und bindet so die beiden Seiten des Blockrands optisch zusammen.

Grundrisskonzeption

Das Gebäude ist als Zweispänner konzipiert. Ein mittiges Treppenhaus, das sich über die gesamte Breite des Gebäudes erstreckt, erschließt je Geschoss eine Einzimmer- und eine Zweizimmer-Wohnung. Im Attikageschoss befindet sich eine größere Wohnung die sich über die gesamte Etage erstreckt. Der Zugang zu dieser großzügigeren Wohnung erfolgt direkt aus dem Aufzug. Die Wohnungen verfügen alle über einen Süd- oder einen Westbalkon. Die unterschiedlichen Baukörpereinschnitte generieren zusätzliche unterschiedliche private Freiräume in den oberen Geschossen. Im Erdgeschoss ist der Gemeinschaftsraum untergebracht, der sich mit einer Glassfassade zum Lehrer Pausenhof öffnet

Maßnahmen zur Barrierefreiheit

Alle Wohnungen sind über den Aufzug barrierefrei erschlossen. Zusätzlich erhält die 1.20 m breite Treppe einen zweiten Handlauf, da manche vor allem ältere Menschen die Nutzung des Aufzugs scheuen. Die nach DIN 18025 vorgegebenen Bewegungsflächen von 1.50 auf 1.50 sind vor allen Zugängen eingehalten. Auf Flure innerhalb der Wohnung wurde zugunsten von großzügigen Entrees weitgehend verzichtet. Die Bäder sind barrierefrei nach DIN 18025 Teil 2, teilweise auch rolstuhlgerecht nach DIN 18025 Teil 1 konzipiert. Duschen sind grundsätzlich bodengleich

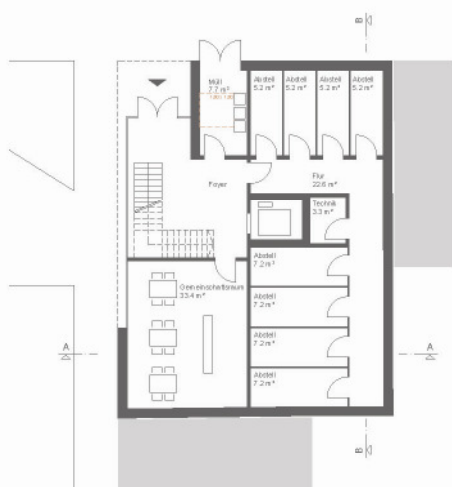


Barrierefrei HOCHFÜNF

MoRe Architekten



Ansicht Nord



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt AA

2-Zi Whg. 65,3 qm
barrierefrei nach DIN 18025 Teil 1



1-Zi Whg. 44,4 qm
barrierefrei nach
DIN 18025 Teil 1

Grundriss 1. Obergeschoss

Barrierefrei HOCHFÜNF

MoRe Architekten

2-Zi Penthouse Whg. 89,2 qm
barrierefrei nach DIN 18025 Teil 1



Wohnflächenberechnung nach WflV
(Balkone und Terrassen zu 25% ange-
rechnet)

EG	
Foyer	18,6 qm
Gemeinschaftsraum	33,4 qm
Abstellräume	72,2 qm
Müllraum	7,7 qm
Technikraum	3,3 qm

OG 1	
2 Zi. Whg	65,3 qm
1 Zi. Whg	44,4 qm

OG 2	
2 Zi. Whg	62,9 qm
1 Zi. Whg	41,9 qm

OG 3	
2 Zi. Whg	60,4 qm
1 Zi. Whg	39,3 qm

Attikageschoss	
2 Zi. Penth.Whg	89,2 qm

2-Zi Whg. 60,4 qm
barrierefrei nach DIN 18025 Teil 2



1-Zi Whg. 39,3 qm
barrierefrei nach
DIN 18025 Teil 2

Grundriss Attikageschoss
Grundriss 3. Obergeschoss

**MoRe Architekten**

Fee Möhrle - Tobias Martin Reinhardt | Freie Architekten

Neuer Kamp 30
20357 Hamburg

T+49 (0)40 219 77 806 F +49 (0)3212 1149057
info@more-arch.de | www.more-arch.de

Fee Möhrle

geboren 1974

seit 2010 Inhaber MoRe-Architekten

07 - 10 Planungsgruppe Ökologisches + Gesundes Bauen, Freiburg

06 - 07 Bligh Voller Nield, Sydney

06 Denton Corker Marshall, Melbourne

05 Visual 4, Stuttgart

03 Stipendium Designlabor Bremerhaven

02 Diplom an der Universität Stuttgart

Tobias Martin Reinhardt

geboren 1974

seit 2010 Inhaber MoRe-Architekten

08 - 10 HPP Hentrich, Petschnigg & Partner, Hamburg

06 - 08 KSP Jürgen Engel Architekten, Frankfurt

05 - 06 Sacker Architekten BDA, Freiburg

03 - 05 medium Architekten, Hamburg

02 Diplom an der Universität Stuttgart

STADTBAUSTEIN
MUDLAFF & OTTE Architekten



STADTBAUSTEIN

MUDLAFF & OTTE Architekten



Das Goethestraße-Quartier in Lehe, Bremerhaven, ist überwiegend geprägt und gegründet durch die Bebauung um die letzte Jahrhundertwende, im Zeitstil des Historismus (und Jugendstils). Diese in einem relativ kurzen Zeitraum (ca. 1880 – 1910) und in einen räumlich begrenzten Bereich entstandenen Gebäude, verleihen dem heutigen Quartier sein relativ homogenes, dichtes und charakteristisches „Stadtbild“.

Durch Abwanderungen der Bevölkerung und Investitionsmangel verwahrlosen immer mehr Objekte mit der Folge, dass die zum Teil recht aufwendig geschmückten Häuser verstümmelt und entstellt werden oder ihnen gar der Abriss droht.

Das Quartier verliert immer mehr an charakteristischen und stadtteilprägenden Bausteinen, die die Qualität, die Identität des Viertels ausmachen.

Von besonderer Bedeutung sind hier die Eckgebäude, wie sie die Ecke thematisieren und ihre gestalterische Ausprägung, da sie die städtebaulichen und räumlichen Kanten bilden wodurch der Straßenraum gefasst wird.

Charakteristisch für die Bebauung im Quartier ist die Gliederung der Baukörper durch Sockel, Risalite, Giebel, Erker, Gesimsbänder, Faschen, Nischen, hochstehende Fensterformate, Putz, Mauerwerk, etc.

Aus diesem Kontext heraus galt es für uns ein Haus, ein „Stadtbaustein“, eine architektonische Skulptur zu entwerfen, welche die Charakteristika des Quartiers, der näheren Umgebung und der unmittelbare Situation am Leher Pausenhof aufnimmt und widerspiegelt.

Unser Entwurf nimmt die charakteristischen Gliederungen der Baukörper des Quartiers auf, transformiert und interpretiert diese neu, mit dem Ziel sich in das vorhandene Stadtbild einzufügen, nicht als kontrastierender Fremdkörper aufzufallen, sich aber dennoch als eindeutig neuer Stadtbaustein zu zeigen.



Ansicht von der Eupener Straße

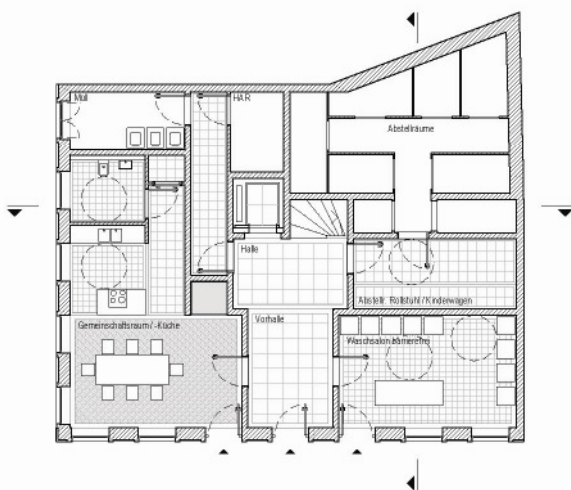


STADTBAUSTEIN

MUDLAFF & OTTE Architekten



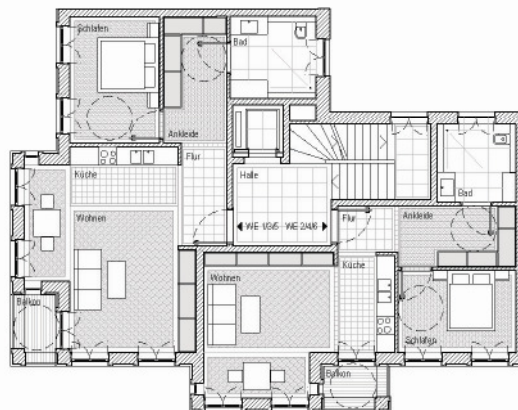
Ansicht vom Lehrer Pausenhof



Grundriss Erdgeschoss

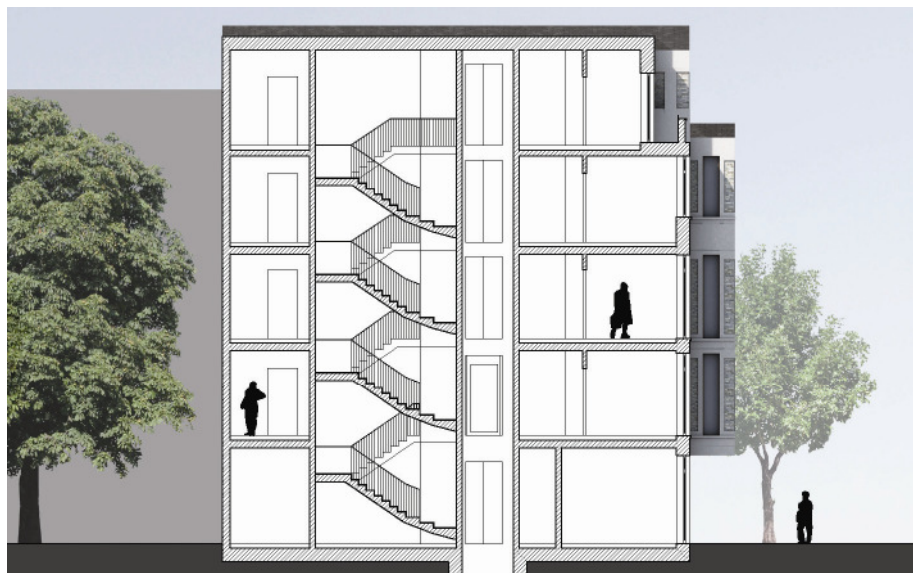


Querschnitt

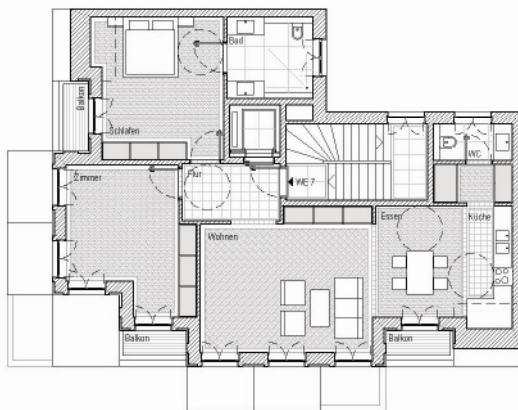


Grundriss Regelgeschoss

STADTBAUSTEIN
MUDLAFF & OTTE Architekten



Längsschnitt



Grundriss Dachgeschoss



MUDLAFF & OTTE Architekten
 Blumenau 39
 22089 Hamburg

mail@mudlaff-otte.de
 www.mudlaff-otte.de

Remigiusz Mudlaff
 Dipl.-Ing. Architekt

2003/08 Architekturstudium HfbK / HCU Hamburg
 2008 Prof. Moths Architekten
 2009/10 Kahlfeldt Architekten, Berlin
 2010/11 Bernd Albers, Berlin
 2011 Bürogründung MUDLAFF & OTTE Architekten
 2012 Arbeitskreis Junge Architekten
 der Hamburgischen Architektenkammer

Oliver Otte
 Dipl.-Ing. Architekt

'95/2004 Architekturstudium HfbK Hamburg
 2002/03 Erasmusstipendium, Studium der Architektur
 an der Akademie der Künste Wien
 2004/05 Bothe, Richter, Teherani Architekten,
 Hamburg
 2005/11 Prof. Moths Architekten, Hamburg
 2006 Energieberater (BAFA)
 2009/11 Büroleiter Prof. Moths Architekten
 2011 Bürogründung MUDLAFF & OTTE Architekten

potsdamer**zehn**
schultz sievers . architektur





ort_städtebau_ Der Entwurf schließt den vorhandenen Blockrand und betont mit seinem fünfgeschossigen Baukörper die Ecksituation. Während die oberen Geschosse die Kontur des Grundstücks aufnehmen, springt das Sockelgeschoss an der Ecke zurück und leitet so frühzeitig den Blick von der Eupener Straße auf den Leher Pausenhof.

entwurf_ Das fünfgeschossige Gebäude mit einer Grundfläche von 185 m² bietet im 1. - 3. Obergeschoss je eine 1-Zimmer- und eine 2-Zimmer-Wohnung, sowie im Dachgeschoss eine größere 3-Zimmer-Wohnung für eine Wohngemeinschaft. Um eine größtmögliche Flexibilität innerhalb der Wohnungen zu gewährleisten und den individuellen Ansprüchen und Bedürfnissen der Bewohner gerecht zu werden, ist das gesamte Haus, inkl. aller Wohnungen, sowohl Barriere frei als auch Rollstuhl gerecht geplant.

Die Wohnungen sind geprägt durch eine klare Gliederung der Grundrisse. Ein kompakter Kern, der das Bad, sowie eine Küchenzeile und Nischen für z. B. Einbauschränke aufnimmt, bildet das Herz der Wohnungen. Alle weiteren Bereiche sind offen und großzügig um den Kern angeordnet und lassen so eine individuelle Nutzung durch die Bewohner zu. Die großzügigen Loggien der Wohnungen, die sich zum Westen öffnen, schaffen für alle Bewohner einen direkten Bezug zum Außenraum. Zudem werden alle Fenster mit einer abgesenkten Brüstung von 40 cm ausgeführt, um die Wohnungen großzügiger zu machen und einen uneingeschränkten Blick aller Bewohner auf den Leher Pausenhof zu gewährleisten. Die großen Fensterelemente in den Wohn- und Schlafbereichen dienen durch ihre Leibungstiefe als zusätzliche integrierte Sitzmöglichkeit und laden zum Verweilen ein.

Zusätzlich zu den privaten Wohnbereichen, bietet das Gebäude Gemeinschaftsbereiche, wie den Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss und eine großzügige Dachterrasse mit kleinem Dachgarten. Beide Bereiche orientieren sich zum Leher Pausenhof und ermöglichen auf diese Weise Blickbeziehungen.

fassade_ Das Gebäude erhält eine Fassadenbekleidung aus weiß glasierten Fliesen, die auf zeitgemäße Art Elemente der angrenzenden gründerzeitlichen Bebauung zitiert. Die Fenster heben sich kontrastreich von der keramischen Fassade ab und werden durch braun-schimmernde Aluminium-Verkleidungen gerahmt, die wiederum einen Bezug zu den Faschen der Nachbargebäude herstellen. Die geplanten Loggien adaptieren die Erker der Nachbargebäude und setzen diese in eine offene, dem Stadtraum zugewandte Aufenthaltsfläche um.







BANK IM STADTRAUM



AUSRUHEN
SCHNACKEN
BEOBACHTEN
KONTAKTE KNÜPFEN

ZENTRALER KERN



BARRIEREFREIES BAD
NISCHEN
OFFENER GRUNDRISS
INTEGRIERTE KÜCHE

SITZEN IM FENSTER



KOMFORT
AUSBLICK ZUM PAUSENHOF
AUSSENBEZUG

GEMEINSCHAFT



KOMMUNIKATION
TREFFEN
MITEINANDER FEIERN



schultz sievers . architektur

Stresemannstraße 46
27570 Bremerhaven

fon 0471.140555
www.schultzsieversarchitektur.de
info@schultzsieversarchitektur.de

Cathrin Schultz Architektin Dipl.-Ing. (FH)

1981
geboren in Bremerhaven

2001-2005
Studium der Architektur an der
Fachhochschule Oldenburg

2003
Mitarbeit im Büro schneider + schumacher,
Frankfurt am Main

2005
Abschluss des Architekturstudiums
als Diplom-Ingenieurin

2008
Eintragung Architektenkammer
Niedersachsen

2010
Eintragung Architektenkammer
der Freien Hansestadt Bremen

Kathrin Sievers Architektin Dipl.-Ing. (FH)

1981
geboren in Bremerhaven

2001-2005
Studium der Architektur an der
Fachhochschule Oldenburg

2003
Mitarbeit im Büro KSP Engel & Zimmermann,
Frankfurt am Main

2005
Abschluss des Architekturstudiums
als Diplom-Ingenieurin

2008
Eintragung Architektenkammer
Niedersachsen

2010
Eintragung Architektenkammer
der Freien Hansestadt Bremen

Arbeit_Projekte

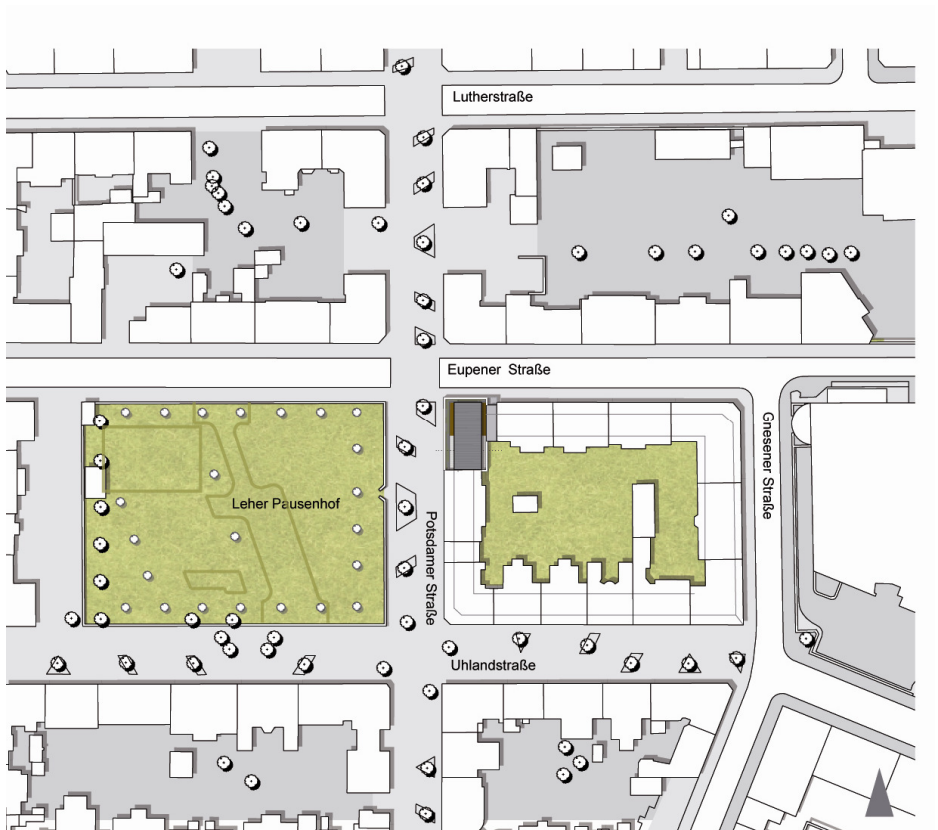
2005
Wettbewerbsergebnis studentischer Ideenwettbewerb „Haus der Zukunft“

2005-2008
Realisierung des Projekts EWE Zentrum Zukunft (vormals „Haus der Zukunft“)
im Büro Hagen & Hagen, Cloppenburg

2009
Gründung des Büros **schultz sievers . architektur**

FREIRAUM

Dipl.-Ing. Almut Wolff + Maike Truels M.A.



FREIRAUM

Dipl.-Ing. Almut Wolff + Maike Truels M.A.



Im Bremerhavener Ortsteil Goethestraße entsteht ein barrierefreies Wohngebäude, das sich mit seinen Wohnbereichen zum Leher Pausenhof hin orientiert.

Alle Wohnungen verfügen über einen großzügigen Wohn- und Küchenbereich. Die kleineren Wohnungen [51 m²] haben zusätzlich einen separaten Schlafraum. Die größeren Wohnungen [66 m²] wahlweise ein bis zwei kleine oder einen größeren separaten Raum. Die Schlaf- und Arbeitsräume orientieren sich nach Westen. In der Kernzone befindet sich ein Aufbewahrungsbereich. Die Bäder liegen an der Hoffassade.

Die Nordfassade kragt in die Eupenerstraße hinein und formt so mit seinem Gegenüber eine Torsituation. Die Erschließungszone dient hier als Fuge zum Nachbargebäude. Vom Eingangsbereich öffnet sich der Blick in Blockinnere. Die zum Hof hin offene Galerie wird auch als Aufenthaltsbereich genutzt.

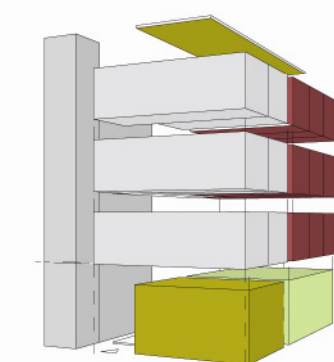
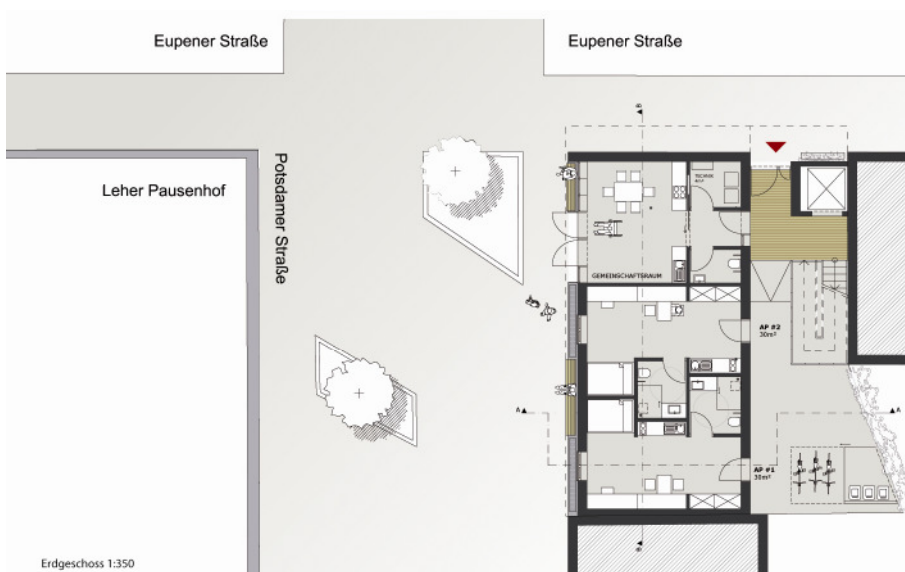
Die Fassaden zeigen Referenz zum Gründerzeitcharakter der Nachbarschaft durch die vertikale Orientierung der Fensterformate sowie durch die verputzten Oberflächen, die im Sockelbereich durch feine Horizontallinien das Motiv der Putzquaderung aufgreifen.

Ein häufiges Hemmnis für den Umzug in kleine barrierefreie Wohnungen ist der Verlust von Räumen für Hobbys oder Familienbesuch. Daher wird im Haus besonderer Wert auf vielseitig nutzbare Gemeinschaftsflächen gelegt.

Diese FreiRäume befinden sich im Erdgeschoss und auf dem Dach. Der ebenerdige, zum Platz orientierte, Gemeinschaftsraum kann für Treffen der Bewohner, Nachbarschaftsinitiativen oder für ein kleines Büro (z.B. für Pflegeassistenten im Goetheviertel) genutzt werden.

Auf dem Dach befindet sich eine überdachte Gemeinschaftsterrasse, die zum gärtnern, grillen oder handwerken einlädt. Die den einzelnen Wohnungen zugeordneten Boxen [4m²] können sowohl zur Aufbewahrung, als auch - im Zusammenhang mit der überdachten Freifläche - als kleine Werk- und Hobbyräume genutzt werden.

Im Erdgeschoss befinden sich zwei kleine Apartments [30 m²]. Eines wird als Gästeforum für Besucher der Hausbewohner oder auch der Nachbarn freigehalten. Das Zweite steht für vorübergehende Vermietungen zur Verfügung. Etwa in Zwischenzeiten bevor eine der barrierefreien Wohnungen oder ein Pflegeplatz frei wird.



Nutzungsschema



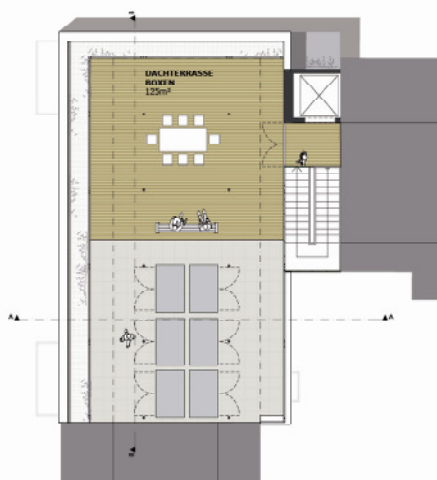
FREIRAUM

Dipl.-Ing. Almut Wolff + Maike Truels M.A.





3.Obergeschoss 1:350



Dachgeschoss 1:350

Schnitt B 1:350



Ansicht West 1:350



FREIRAUM

Dipl.-Ing. Almut Wolff + Maike Truels M.A.



Dipl. Ing. Almut Wolff

Meyerstr. 106 // 28 201 Bremen // mail: almut_wolff@arcor.de

01.11.1967	geboren in Bad Oldesloe
seit 2002	wissenschaftliche Mitarbeiterin und Dozentin im FG Städtebau Fachbereich Architektur der Jade Hochschule in Oldenburg
seit 2001	freiberufliche Planungstätigkeit, Teilnahme an Planungsworkshops und Wettbewerben
1999 - 2001	Forschungsaufenthalt in Chile und Mexiko, DAAD
1992 - 1997	Architekturstudium an der Fachhochschule Potsdam,
1997	Diplom bei Prof. M. Ortner



Maike Truels M.A.

Bismarckstr. 15 // 26122 Oldenburg // mail: mtruels@gmx.net

30.05.1986	geboren in Achim
seit 2012	wissenschaftliche Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit und Architekturvermittlung Fachbereich Architektur der Jade Hochschule in Oldenburg
seit 2012	freie Mitarbeiterin Architekturbüro Bliefernicht, Oldenburg
2011	Ninous Tatari Architects, Bremen
2011	Master of Arts, Architektur Jade Hochschule in Oldenburg
2009	Bachelor of Arts, Architektur FH OOW, Oldenburg
2009 - 2011	Braunlocher Architekten, Oldenburg
2009	Angelis + Partner, Oldenburg
2008 - 2011	Tutorium Entwerfen und Grundlehre, Jade Hochschule Oldenburg

Danksagung

Das Team des
Stadt.Umbau.Labor.Bremerhaven
möchte an dieser Stelle allen Beteiligten
und Teilnehmern des Projekts
IDEEFÜNF danken.

Vielen Dank!

Impressum

Herausgeber

Baudezernat
Stadtplanungsamt Bremerhaven

Sandra Levknecht
Thorsten Böhken
Norbert Friedrich

Fährstrasse 20
27568 Bremerhaven

Fon 0471 - 590 - 3225

www.stadtplanungsamt.bremerhaven.de

www.stulb.de

Logo

BueroBremer

www.stulb.de



SEESTADT
BREMERHAVEN